

WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

[Wiesbadener Kurier](#) / [Lokales](#) / [Wiesbaden](#) / [Nachrichten Wiesbaden](#)

Nachrichten Wiesbaden 04.02.2015

Kindesmissbrauch: Nicht jeder wird zum Täter



Manfred Beutel.
Archivfoto: dpa



Verborgen im Schatten: Jeder hundertste deutsche Mann hat pädophile Neigungen. Damit diese Präferenzstörung nicht in sexuellen Übergriffen gegen Kinder und minderjährige Jugendliche mündet, kann in einzelnen Fällen eine Therapie helfen.

Archivfoto: dpa

WIESBADEN - Der Verdacht gegen den Wiesbadener Stadtverordneten Michael Göttenauer, kinderpornografische Inhalte besessen und verbreitet zu haben, sorgt derzeit für Gesprächsstoff. Die ermittelnde Staatsanwaltschaft wirft dem Vater zweier Kinder außerdem vor, nackte Kinder in der Öffentlichkeit fotografiert und in mindestens einem Fall den direkten Kontakt zu Kindern gesucht zu haben. Professor Dr. Manfred Beutel von der Mainzer Universitätsmedizin hat sich unter anderem auf das Phänomen Pädophilie spezialisiert. Laut dem Psychiater und Diplom-Psychologen hat rund ein Prozent der männlichen Bevölkerung pädophile Neigungen. In dem folgenden Interview klärt der Mediziner Fragen zum Thema Pädophilie, Prävention und zu den Möglichkeiten einer Therapie.

Herr Professor Beutel, rund ein Prozent der männlichen Bevölkerung, also jeder hundertste Mann, hat eine pädophile Neigung. Geht von jedem auch gleich eine Gefahr aus?

- **ZUR PERSON**

Professor Dr. Manfred Beutel ist Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Mainz. Seit 2008 gehört zu seiner Klinik die Ambulanz für Online-Spielsucht. In diesem Rahmen kamen der Diplom-Psychologe und sein Team zunehmend auch mit Patienten in Kontakt, die unter Online-Sexsucht und Pädophilie leiden. Im Frühjahr wird der 59-Jährige die Anlauf- und Beratungsstelle "Kein Täter werden" in seiner Klinik etablieren, in der Pädophile eine kostenlose Therapie erhalten.

Das ist nicht der Fall. Zunächst einmal kann Pädophilie nicht automatisch mit Kindesmissbrauch oder einer Vorstufe davon gleichgesetzt werden. Pädophilie ist eine sexuelle Präferenzstörung. Bei sexuellem Missbrauch sind bei etwa 40 Prozent der Fälle Pädophile die Täter. Rund 60 Prozent der Missbrauchsfälle liegen jedoch ein breites Spektrum ganz anderer Motive zugrunde. Ersatzhandlungen oder die Ausübung von Macht beispielsweise.

Ist Pädophilie ein rein männliches Phänomen?

Pädophilie ist hauptsächlich bei Männern bekannt. Sexueller Missbrauch hingegen wird auch von Frauen begangen. Allerdings in einer sehr viel geringeren Zahl.

Ist es typisch, dass sich das Verlangen eines Pädophilen steigert? Also dass der Besitz pornografischer Bilder und Videos in das Erstellen eigenen Bildmaterials und im schlimmsten Fall in eine konkrete Tat übergehen?

Auch dies ist nicht zwangsläufig der Fall. Allerdings ist es so, dass das Internet jegliche Arten von Sexualität bietet. Dabei kann es vorkommen, dass ein Mann ein Suchtverhalten entwickelt, das in einzelnen Fällen zu einer pädophilen Störung werden kann. Denn die Sucht nach Internetpornografie kann nicht nur zu einer allgemeinen Steigerung des Konsums führen, sondern auch dazu, dass plötzlich abweichende Formen von Sexualität interessant werden. Also, dass ein Mann sich plötzlich für gewaltverherrlichende Sexualpraktiken oder eben kinderpornografisches Material interessiert.

Pädophilie kann sich also aus einer Sucht nach Internetpornografie entwickeln?

Bei den meisten bleibt es zwar beim bloßen Konsum ‚normaler‘ Internetpornografie, aber in der Tat ist das möglich, ja.

Und wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass daraus der Gedanke an konkrete Übergriffe entsteht?

Der einzige Indikator dafür, dass durch einen Pädophilen eine konkrete Gefahrenlage entsteht, ist das Wissen darüber, dass es in der Vergangenheit bereits zu Übergriffen gekommen ist. Dennoch muss man sich immer vor Augen führen, dass bereits das Konsumieren von Bildmaterial eine millionenschwere Industrie bedingt, die allein darauf ausgerichtet ist, Kinder zu schädigen und sexuell auszubeuten.

Wann spricht man eigentlich von einem Übergriff?

Allgemein meint sexueller Missbrauch Handlungen, die der sexuellen Befriedigung von Erwachsenen dienen und dabei Kinder oder minderjährige Jugendliche zum Objekt haben. Dabei gibt es verschiedene Schweregrade. Es wird unter anderem unterschieden, ob körperliche Gewalt ausgeübt wurde oder nicht.

Ist Pädophilie therapierbar?

Es gibt Möglichkeiten, Pädophilie als sexuelle Präferenzstörung zu therapieren. Jedoch mit ganz unterschiedlichen Erfolgsaussichten. Es gibt Männer, deren pädophile Neigungen seit ihrer frühen Jugend bestehen und deren sexuelle Ausrichtung rein auf Kinder beschränkt ist, was eine Therapie sehr schwierig macht. Bei Männern, bei denen eine gemischte Form vorliegt, die also auch an einer Sexualität mit Erwachsenen interessiert sind, stehen die Erfolgschancen besser.

Wie sieht so eine Therapie konkret aus?

Primär geht es um Verhaltenskontrolle und das Minimieren von Risikofaktoren, beispielsweise durch das Erlernen der Selbst- und Impulssteuerung. Außerdem spielen das Unrechtsbewusstsein und die Empathiefähigkeit mit den Opfern eine große Rolle. Viele der Täter sind selbst Familienväter, ziehen zwischen dieser Rolle und ihrem eigenen Verhalten jedoch gar keine Verbindung. Diese Verbindung muss dann hergestellt, ihnen die Situation der Opfer vor Augen geführt werden.

Wozu raten Sie einem Mann, der eine pädophile Neigung bei sich erkennt?

Auf jeden Fall dazu, sich Rat und Hilfe zu holen. Ist schon mal ein Leidensdruck und damit auch Unrechtsbewusstsein vorhanden, kann man mit einer Therapie viel erreichen.

Gibt es Anzeichen für Familie und Umfeld? Und wie sollte man sich bei einem konkreten Verdacht verhalten?

Anzeichen sind natürlich, wenn auf dem PC plötzlich einschlägige Bilder auftauchen oder der Partner Seiten schnell wegklickt, sobald man in Sichtweite kommt. Wichtig ist, dass man das Thema direkt anspricht und nicht schamvoll vermeidet.

Wie kann man seine Kinder vor solchen Übergriffen schützen?

Zuerst einmal sollten sich die Eltern selbst intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und dann ganz offen mit

ihren Kindern über mögliche Gefahren sprechen. Außerdem ist es wichtig, genau hinzuhören, wenn Kinder erzählen, um Anzeichen für einen möglichen Missbrauch, der leider zu einem sehr großen Prozentsatz in der Familie oder dem direkten Umfeld stattfindet, sofort zu erkennen.

Das Interview führte Christina Eickhorn.

[Sie möchten noch mehr interessante Nachrichten aus der Region lesen? Dann testen Sie jetzt 14 Tage kostenlos & unverbindlich das Komplettpaket "Print & Web plus"!](#)

Video-Empfehlungen

powered by  veeseo

**Wiesbaden: Brand am
Wiesbadener Kureck**

**Wiesbaden: Russisches
Restaurant steht in
Flammen**

ANZEIGE
Was ist Ihr Haus wert?

**Wiesbaden:
Motorradfahrer stirbt bei
Unfall**

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten